

L03722 Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 26. 1. 1899

, den 26. I. 99.

Verehrter Herr Doctor!

Ihre heutigen lieben Zeilen haben eine Scene verursacht, die ich ihrer Komik halber Ihnen schildern muss. Also stellen Sie sich vor – ich – im Bad, meine **Schwester** mit eiligem Schritt mir den ^v(Ihren) Brief überbringend. Ich – mit eiligst getrockneten aber noch immer feuchten Fingern das unheilvolle Couvert ergreifend und – na – sagen wir aufmachend – (die Stücke desselben habe ich nachher nicht mehr finden können) meine **Schwester** mir über die Schulter blickend – – und? – – – Und?! –

Meine **Schwester** schreibt es der Wirkung – – d. h. dem Umstände zu, dass ich mich in der angeführten wässrigen Situation befand, dass ich nicht einen ordentlichen shoc davongetragen habe. – Sie hat mich hellauf ausgelacht (ich habe nämlich schändlich geheult) und mir zu bedenken gegeben, dass ich erspare, in die **Donau** zu gehen, da ich mich ja ohnedies im Wasser befände. – – –

Nein! – Sie dürfen nicht glauben, dass ich schon so weit bin über meinen neuerlichen Missgriff lachen zu können! – Ich habe ja nicht viel erwartet – aber so gar nichts? – Sie haben mir schon vor zwei Jahren klar gemacht, wie wenig an einem verfehlten Stück liegt! – Aber trotzdem! – Obzwar ich mit dem **Stück** nicht Literatur, sondern Geld machen wollte that es mir doch so weh, wieder einmal etwas verhauen zu haben! – Es wundert mich aber, dass Sie gerade einen Satz herausgegriffen haben, der mir als Phrase nachträglich sehr missfallen hat. – – – Ja, ich habe immer Ideen und komme doch damit nicht weiter! – – – Es ist wirklich schrecklich und fängt schon an, mich zu entmuthigen! – Wirklich!! Das soll keine Phrase sein! –

Wenn ich nur wüsste, was ich da machen soll. Ich arbeite so intensiv ich kann (nicht viel – wie Sie glauben!) – (Im ganzen Jahr nur den »neuen Lehrer« und das **Stück**!) Ich sehe aber, das mir nichts nützt! Das Beste was ich kann ist doch nicht genug!

Herzlichen Dank und herzlichen Gruß

→*Jobanna Leonie Askonas*

→*Jobanna Leonie Askonas*

→*Jobanna Leonie Askonas*

→*Donau [Wien]*

→*Die Ehrlosen. Schauspiel in drei Acten*

→*Der neue Lehrer. Noyelle
Die Ehrlosen. Schauspiel in drei Acten*

Elsa Plessner

30

X Versand durch Elsa Plessner am 26. 1. 1899 in Wien

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [26. 1. 1899 – 29. 1. 1899?] in Wien

⑨ DLA, A:Schnitzler, HS.1985.1.419.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1904 Zeichen (Briefpapier mit Blumenmotiv (Iris) auf S. 1)
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

³ Zeilen] nicht überliefert

⁵ Brief] nicht überliefert

¹⁸ verfehlten Stück] Elsa Plessner legte Schnitzler am 14. 3. 1896 das Schauspiel *Heimweh* und am 29. 12. 1896 *Orchideen* vor. Seine harte Kritik, besonders beim zweiten Stück, löste Verzweiflung bei ihr aus, vgl. Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 13. 1. 1897.

Index

ASKONAS, JOHANNA LEONIE (20. 11. 1877 Wien – 30. 7. 1930 ebd.), *Pensionsinhaberin*, 1

Donau [Wien], Fluss, 1

PLESSNER, ELSA (22. 8. 1875 Wien – 7. 5. 1932 Alicante), *Schriftstellerin*, 1^K

- *Die Ehrlosen. Schauspiel in drei Acten*, 1
- *Heimweh [dreiaktige Tragikomödie]*, 1^K
- *Der neue Lehrer. Novelle*, 1
- *Orchideen [Schauspiel in drei Akten]*, 1^K